

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 171.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Oktober

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### Konkursverfahren.

Durch Beschluß vom 23. Oktober 1886 ist das Konkursverfahren über den Nachlaß des **Karl August Barth**, gew. Schneiders und Nachwächters in Calmbach **aufgehoben** worden, nachdem der Schlußtermin abgehalten und die Schlußverteilung vollzogen worden ist.

Neuenbürg, 23. Okt. 1886.

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts:  
Stirn.

#### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, finden im Monat Dezember d. J. an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

- in Ravensburg am 6. u. 7. Dezember,
- in Ulm am 9. und 10. Dezember,
- in Heilbronn am 14. u. 15. Dezember,
- in Hall am 16. und 17. Dezember,
- in Reutlingen am 20. Dezember.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, bis spätestens 18. November d. J. vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Will einer der die gegenwärtigen Kurse besuchenden Schüler die Prüfung nicht mitmachen, so hat er innerhalb der angegebenen Meldungsfrist den Lehrern des Unterrichtskurses bezw. demjenigen Oberamt, in dessen Bezirk der Kurs stattfindet,

unter Angabe der Gründe Anzeige zu erstatten.

Stuttgart den 20. Oktober 1886.

Werner.

#### Bekanntmachung

der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Beschaffung der Forelleneiern und von Kalbrut für inländische Fischzüchter.

Die Zentralstelle wird auch in diesem Jahre wieder ausgebrütete Forelleneier (Wachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Erzahlung der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen.

Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung der Kalbrut übernehmen.

Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an das Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart zu richten.

In den Gesuchen um Forelleneiern ist auch noch anzugeben, welchen Brutapparat der Besteller besitzt.

Sollte es der Zentralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen. Stuttgart, 12. Oktober 1886.

Werner.

Revier Herrenalb.

#### Ab- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. November vormittags 10 Uhr

werden aus den Staatswaldungen Schweizerkopf, Kürbsenloch, Miß und von Scheidholz der Hut Vernbach:

48 Eichen mit 5,6 Fm., 4 Buchen mit 2,6 Fm., 66 St. Grubenhölzer mit 1,8 Fm., 963 St. Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. mit 864 Fm., 597 Stück Nadelholz-Sägholz I.—III. Kl. mit 484 Fm., 553 Nadelholz-Langholz V. Kl. (Baufstangen) mit 84 Fm., 140 St. Werkstangen I. bis IV. Kl., 95 Hopfenstangen I.—III. Kl., 45 Reisstangen II.—IV. Kl., 1 Rm. eichene Prügel, 5 Rm. dto. Abfall, 15 Rm. buchene Scheiter, 3 dto. Prügel, 23 Rm. dto. Abfall, 3 Rm. birch. Prügel, 7 Rm. dto. Abfall, 84 Rm. Nadelholz-Scheiter, 38 Rm. dto. Prügel, 1388 Rm. dto. Asfallholz verkauft.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Revier Langenbrand.

#### Reis-Verkauf.

Am Samstag den 30. Oktober vormittags 9 Uhr

aus den Staatswaldungen Brand und Delschlager:

600 Stück geschälte unausgeprügelte Nadelholzwellen in 3 Losen.

Zusammenkunft auf dem Fischerpfad im vormaligen Wald des Hauerobmanns Schöninger.

Den 26. Oktober 1886.

K. Revieramt.  
Köhler.

Revier Calmbach.

#### Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. November vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus dem Schlag Rauenau:

185 St. Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. mit 106 Fm., 36 St. Nadelholz-Sägholz I.—III. Kl. mit 40 Fm.,

sowie das Stammholz-Scheidholz aus den Distrikten Vord. Mausturm, Hengstberg, Meistern und Heimenhardt mit

202 St. Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. mit 254 Fm.,

146 „ Nadelholz-Sägholz I.—III. Kl. mit 138 Fm.

Revier Schwann.

#### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. November vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Oberer Kohlrant, Reutbrunnen und Delmaierschlägle:

727 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz I.—IV. mit 909 Fm.,

26 „ Nadelholz-Langholz V. Kl. geschält mit 4 Fm.

Nichelberg,

Gerichtsbezirks Calw.

#### Sägmühle-Verkauf.

Nachdem das Vollstreckungsgericht durch Beschluß vom 18. d. Mts. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Holzhändlers **Wilhelm Rittmann** bei der Rehmühle, diesseitigen Gemeindebezirks, angeordnet hat, kommt die nachbeschriebene im Kleinenzthal gelegene Liegenschaft am

Dienstag den 30. November 1886 vormittags 11 Uhr



im hiesigen Rathaus zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude: Nr. 1 G:  
1 a 26 qm Ein 2-stöck. Sägmühlegebäude, der erste Stock von Stein, sonst Fachwerk, unter Ziegeldach mit 2 Säggängen an der Rehmühle,  
Brandversich.-Anschlag mit den Zubehörden 8000 M  
6 a 27 qm Hofraum Anschlag 5000 M  
Waldung: P.-Nr. 191/3:  
15 a 21 qm Nadelwald im vorderen Sommerberg bei der Sägmühle, Anschlag 50 M

Mitglieder der Verkaufskommission sind Schultheiß Frey hier und der Unterzeichnete.

Den 25. Oktober 1886.  
Vollstreckungsbehörde:  
Namens derselben der Hilfsbeamte:  
Amtsnotar Schmid in Teinach.

Neuenbürg.  
**Steinzerkleinerungs-Accord.**  
Am Donnerstag den 28. Oktober morgens 8 Uhr  
wird die Zerklüftung von 31 Rbm. Sandsteinen und 119 Rbm. Kalksteinen auf dem unteren Heubergweg, dem Sägerweg und Buchwaldweg auf dem Rathaus hier im Abstreich vergeben.  
Stadtschultheißenamt.  
Bub.

**Privatnachrichten.**  
Neuenbürg.  
Frischer  
**Portland-Cement**  
ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.  
Gg. Haizmann.

Neuenbürg.  
**1500 Mark**  
sind bis Mitte November auszuleihen.  
Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.  
Einen gut erhaltenen  
**Kochofen**  
im Zimmer heizbar, verkauft billig  
Knobel, Buchbinder.

**Formulare**  
für  
**Liquidationen**  
der auf Grund des Gesetzes vom 28. April 1873 festgestellten und in das Güterbuch übertragenen neuen  
**Grund- und Gefällsteuer-Kapitale**  
(§ 10 der Minist.-Verf. vom 6. Mai 1886, Reg.Bl. von 1886 Seite 198.)  
empfiehlt den H. Güterbuchsbeamten.  
Jaf. Meeh.

**Schreib- und Copiertinten**  
empfiehlt  
J. Meeh.

**Pforzheim.**  
Wie seit Jahren so unterhalte auch diese Saison eine Auswahl von nachweislich  
**2—300 Stück schön garnierte Damen- und Mädchen-Hüte**  
von allerbilligst — von M 2.80 J per Stück an — bis hochfeinst, was ich hiemit empfehlend anzeige.  
**Ferd. Katzenberger**  
(Geopoldplatz 50).

Neuenbürg.  
**Männer- und Knaben-Anzüge**  
von gutem Stoff und solider Arbeit empfehle ich, um damit zu räumen, unter den Ankaufspreisen.  
**Albert Hummel.**

Neuenbürg.  
**Tricot-Tailen**  
in schöner Auswahl empfiehlt  
**Albert Hummel.**

Neuenbürg.  
In großer Auswahl empfiehlt  
**Schürzen,**  
schwarze und farbige, für Erwachsene und für Kinder, das Neueste in allen Fassungen, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu billigst gestellten Preisen.  
**Albert Hummel.**

Waldrennath.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am  
**Sonntag den 31. Oktober**  
im Gasthaus zum „Röhl“  
stattfindenden **Hochzeitsfeier** aufs höflichste ein und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Gottlieb Scheck,**  
Sohn des † Joh. Scheck.  
**Marie Dittus,**  
Tochter des Chr. Dittus, Gypfermeisters von Grunbach.

Calmbach.  
Am **Donnerstag** (Fahrmart), den 28. d. M. findet bei Unterzeichnetem  
**Schlachtpartie**  
und zugleich  
**Tanz-Unterhaltung**  
durch die Musik des Ulanen-Regiments Nr. 20 in Ludwigsburg statt und ladet hiezu höflich ein  
**Warth zum Baldhorn.**



Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn**

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern**, vorzüglichstes **Tollette-Mittel**, in Flacons à 40, 60 S und M 1.

Alleinige Niederlage für **Neuenbürg** bei

**G. Lustnauer.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Berlin, 22. Okt.** Der Kaiser bewilligte dem Komitee zur Errichtung eines Luther-Denkmals zu Berlin 50 000 M.

Der Bau des Reichstagsgebäudes ist im Verlaufe dieses Jahres ein mächtiges Stück vorwärts geschritten. Das als Rustika-Sodrel behandelte, 4 1/2 m hohe Untergeschoß steht, bekleidet mit kräftigen, bojierten Sandsteinquadern, im Rohbau fix und fertig da und oberhalb desselben thürmen sich, die gewaltigen Mauermaffen des Hauptgeschosses in Höhe von durchschnittlich 4—4 1/2 m, also fast bis zu den Kämpferpunkten der Fensterbogen empor.

Zur französischen Spionenriechei. Der unter dem Verdacht der Spionage in der Nähe von Brest verhaftete bayerische Gelehrte Sandler ist auf Reklamation des deutschen Botschafters von der französischen Behörde wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Mainz, 25. Okt.** Wegen der in Oesterreich-Ungarn herrschenden Cholera werden auch bei uns strenge sanitäre Maßregeln ergriffen. Am Samstag erhielt eine hiesige Familie aus Pest zwei Sendungen ungarischer Trauben; als die Trauben auf der Güterexpedition der Hessischen Ludwigsbahn ankamen, wurde die Sanitätspolizei alsbald von der Sendung benachrichtigt und verfügte, daß die Trauben sofort vernichtet werden sollten. Unter der Aufsicht eines Sanitätsbeamten wurden alsdann die Trauben in eine Maschineneuerung geworfen und daselbst vollständig verbrannt. Die hiesige Familie, an welche die Trauben abgesendet worden waren, erhielt hierauf von diesem Vorgange Kenntnis. (F. 3.)

**Drusenheim, 22. Oktober.** Wenn auch alljährlich gewisse Orte Gewächse, welche sich durch ihre Größe auszeichnen, erzeugen, so dürfte doch ein Kürbis, welcher 225 Pfund wiegt und in einem Garten zu sehen ist, eine fast noch nie gesehene Seltenheit sein. Die Kerne, aus denen solche Niesen Kürbisse gezogen wurden, stammen aus einer Erfurter Samenhandlung.

In **Triberg** brach am Montag in einer dortigen Holzschneidemühle Feuer aus und legte binnen Kurzem das ganze Anwesen in Asche. Der Besitzer mit seiner Frau und drei Kinder fanden in den Flammen ihren Tod. Das Feuer nahm einen so schnellen Verlauf, daß, als Hilfe herbeikam, an Ketten nicht mehr zu denken war, sondern nur noch die verkohlten Leichname sämtlicher Bewohner aus dem Schutt gezogen werden konnten.

**Gerusbach, 22. Okt.** Wie man hier erzählt, hat Graf Arnim die drei Hundertmarkscheine, welche etwa fünf Wochen im Wasser gelegen hatten, aber ziemlich unverfehrt geblieben waren, dem Bürgermeister von Weisenbach geschenkt. Die Kosten, die der Graf Arnim seit dem

Verschwinden seiner unglücklichen Gemahlin bis zu deren Auffinden aufgewendet hat, belaufen sich auf über 180,000 Mark.

**Pforzheim, 25. Oktober.** Das am letzten Mittwoch hier entwundene Fuhrwerk hat sich in einem Gasthof in Höfen gefunden, wo es von einem Unbekannten eingestellt wurde, der sich dann nicht mehr sehen ließ. Entweder hat sich der Dieb auf der Fahrt eines Besseren besonnen, oder war es ihm nur darum zu thun, billig und rasch zu reisen. (P. B.)

**Pforzheim, 26. Okt.** In Ellmendingen wurden gestern durch unsere Gendarmerie zwei Strolche verhaftet, nach denen gefahndet wurde, weil sie vor einiger Zeit im Oberland einen Hirtenknaben überfielen und ihm seine aus ein paar Pfennigen bestehende Barschaft raubten. (P. B.)

**Württemberg.**

**Stuttgart, 24. Okt.** Neuerdings verlautet, daß als neuer württembergischer Militär-Bevollmächtigter in Berlin der Major im 20. Ulanen-Regiment, von Sid, auserschen sei. Major von Sid ist Flügeladjutant des Königs, gehörte längere Zeit dem Generalstabe der 26. Division an und kam dann als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 20. Ulanen-Regiment. Durch seine Gattin, welche einer norddeutschen gräflichen Familie angehört, hat Herr von Sid Beziehungen zu dem Berliner Hofkreise. — Graf von Zeppelin tritt seinen Posten als Kommandeur der 27. Kavallerie-Brigade erst Ende November an.

**Stuttgart, 25. Okt.** Der Stuttgarter Liederkrantz hatte am letzten Samstag seinen „Allgemeinen“ und feierte hierbei den 70jährigen Geburtstag seines hochverdienten, den Liederkrantz in seinen Bestrebungen stets unterstützenden Ehrenmitglieds Professor F. G. Fischer. Der Vorstand, Oberpostmeister a. D. Steidle, erwähnte in einer Ansprache die Verdienste desselben um den Liederkrantz und weiter um das ganze Vaterland. In einer schön ausgestatteten Adresse wurden der Dank und die Glückwünsche des Liederkranzes niedergelegt.

**Stuttgart, 25. Okt.** Die Befichtigung der am 31. d. M. zur Entlassung kommenden Trainsoldaten, welche letzten Freitag, den 22. d. Mts. stattfinden sollte, aber der schlechten Bodenbeschaffenheit des Exerzierplatzes wegen ausfallen mußte, wurde heute, von früh 8 Uhr an, auf dem großen Exerzierplatze bei Ludwigsburg durch den Kommandeur des Train-Bataillons Nr. 13 vorgenommen.

**Stuttgart, 25. Oktober.** An einheimischem, insbesondere aber auswärtigem Tafelobst ist reichliche Zufuhr auf dem Wochenmarkt; auch lagern in der Gewerbehalle ca. 800 Zentner (Preise pr. Zentner: 8 1/2, 10, 12, 15 bis 18 M.).

(St.-Anz.)

**Esslingen, 23. Okt.** Auf einem Filial hat ein Weingärtner von 28 Ar

gut gebautem Weinberg 49 Pfund Trauben geerntet, das Pfund verkauft zu 15 S, somit einen Erlös von 7 M 35 S erzielt.

**Alpirspach, 24. Okt.** Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand gestern die zum Zweck der Uebergabe der Ringelbahn an die Betriebsverwaltung veranstaltete Probefahrt statt.

**Langenau, 24. Okt.** Gestern hat sich ein schweres Unglück in Börslingen ereignet. Ein Bauer kaufte sich hier ein leeres Weinsäß, um mit Most zu füllen. Er war der Meinung, das Faß müßte vor der Benützung noch ausgeschwefelt werden; kaum war die brennende Schwefelschnitte eingehängt, als eine gewaltige Explosion erfolgte: die im Faß von der früheren Füllung her angesammelten Gase hatten sich entzündet und schlugen mit einem furchtbaren, weithin hörbaren Knall den Boden aus. Die Trümmer des letzteren warfen die mit einem Kinde vor dem Faß stehende Bäuerin mit furchtbarer Gewalt zu Boden, und schwer verwundet mußte sie zu Bett gebracht werden, während das Kind wie durch ein Wunder unverletzt geblieben ist. Der herbeigerufene Arzt legte bei der Verunglückten einen dreifachen Bein-, einen Arm- und einen Schlüsselbeinbruch und sonstige schwere Verletzungen dar, so daß sie im günstigsten Fall einem langen Schmerzenslager entgegensehen muß.

**Neuenbürg, 27. Okt.** Gestern Nacht 1/2 10 Uhr zeigte Feuerchein den Ausbruch eines Brandes in der auf der Hochebene der Gräfenhäuser Staige liegenden Ziegelhütte und alsbald hoben sich das gegenüberliegende Schloß und Schloßkirche aus der außerordentlichen Dunkelheit grell beleuchtet hervor und ließen auf die Stärke des Feuers schließen. Das Vogtsche Wohn- und Wirtschaftsgebäude stand erschreckend rasch in vollen Flammen. Die unerachtet des steilen Terrains thunlichst schnell herbeieilende Feuerwehrt mußte bei Ankunft das geräumige Hauptgebäude bereits als verloren betrachten und in Berücksichtigung des Wassermangels ihr Hauptaugenmerk auf die Stellung der umstehenden Gebäude richten, was ihr auch in Gemeinschaft mit den inzwischen eingetroffenen Löschmannschaften von Gräfenhausen und Arnbach glücklich gelang, wobei die anfänglich weniger bewegte Luft sich günstig erwies. In Zeit von 1 1/2 Stunden war das Gebäude ein brennender und rauchender Trümmerhaufen. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnten nur wenige Fahrnisse gerettet werden, es wären sonst Menschenleben gefährdet gewesen. Das Vieh, worunter 2 Farren, konnte aus den Nebengebäuden mit Mühe gerettet werden; ein Schwein ist zu Grunde gegangen. Die Entstehungursache ist noch unaufgeklärt.

**Stuttgart, 25. Oktober.** (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 600 Säcke Kartoffeln à 2 M 80 Pf. bis 3 M — Pf. pr. Zentner. Marktplatz: 3000 Stück Filderkraut à 12 bis 15 M pr. 100 Stück.

ine Auswahl

Hüte

is hochfeinst,

ger

Muzüge

räumen, unter den

ummel.

n

ummel.

das Neueste im

gestellten Preisen.

ummel.

ng.

erer am

ten dies als

Brunbach.

bei Unterzeichnetem

tie

ng

rg statt und ladet

um Waldhorn.



### Miszellen. Geheimnisse.

#### 1. Kapitel.

##### Ein Akt der Genugthuung.

Man hörte keinen Laut im Zimmer außer dem Ticken der Uhr auf dem Kaminsims, die nach einem schwirrenden Geräusch die siebente Stunde verkündete.

Bei diesem Klange blickte die eine der beiden Damen, die sich im Zimmer befanden, auf.

„Es ist sieben Uhr, Madeleine,“ sagte sie. „Und er wird in einer Viertelstunde hier sein, oder solltest Du unschlüssig geworden sein, liebes Kind?“

Die junge Dame, an welche diese Frage gerichtet wurde, konnte nicht älter als 19 Jahre sein. Sie war groß und ihre Gestalt zeigte die anmutigsten Formen. Weiches, braunes Haar beschattete ihr reizendes Gesicht, aus dem unter feingewölbten Brauen ein paar große blaue Augen mit so mildem Ausdruck strahlten, daß sie das Madonnenhafte der ganzen Erscheinung nur noch vervollkommneten. Dem stumpfsinnigen Beobachter hätte ein Blick genügt, um ihn von der Reinheit und Güte Madeleine Midhurst's zu überzeugen.

Sie hob den Kopf, den sie nachdenklich in die Hand gestützt hatte, und erwiderte:

„Unschlüssig, Mama? Wie sollte ich das, wo es sich um einen Akt gebührender Genugthuung handelt, obgleich — und sie wurde bleich — obgleich es fast ist, als sollte ich einen Toten heiraten.“

„Eine uns gebührende Genugthuung, Du hast Recht, Madeleine; denn jetzt ist jedem klar, was wir schon längst wußten, daß Dein Vater der rechtmäßige Erbe des Titels u. der Besitztümer Lord Braisemere's war, die ein Anderer in Anspruch nahm.“

„Doch in dem Glauben an sein gutes Recht, Mama?“

„Ja wohl; doch diesen Glauben teilt kein ehrloser Anwalt nicht, der mit Richard Midhurst's Glück steigen wollte und deshalb die Papiere verbrannte, die Deines Vaters Anspruch rechtskräftig bewiesen hätten.“

„Was hätten diese Papiere nicht alles vermocht! Sie würden meines Vaters Leben gerettet haben.“

„Statt dessen mußte er an gebrochenem Herzen sterben!“ rief die ältere Dame, von kummervollen Erinnerungen überwältigt, aus. „Dieser ungerechte und falsche Prozeß hat ihn zu Grunde gerichtet.“

„Mein armer Vater!“ flüsterte Madeleine. „Und auch jetzt würden unsere Ansprüche uns wenig helfen, wenn Lord Braisemere von unedler Gesinnung wäre, er, sonst unser erbitterter Gegner.“

„Ja Kind, so lange er an sein gutes Recht glaubte, verfuhr er schonungslos, sobald er aber von seinem sterbenden Anwalt das Befehltnis der Vernichtung jener Papiere empfing, beilte er sich, das begangene Unrecht wieder gut zu machen, obwohl er selbst auf dem Sterbebette liegt. Um weiteren Prozeß vorzubeugen, hat er selbst den Vorschlag gemacht, sich mit Dir zu vermählen, damit Du als seine Witwe Alles erbst.“

„Und auf Deinen und unseres Anwalts Rat habe ich diesen Vorschlag angenommen.“

Frau Midhurst warf einen schnellen Blick auf das Mädchen. Dann schritt sie zu Madeleine und sagte ernsthaft:

„Es war ja auch Dein Wunsch, mein Kind. Ich hoffe, daß Dir diese Handlung nicht widerstrebt.“

Der Tochter Antlitz wurde von Röte übergoßen, aber sie antwortete schnell:

„Nein, Mama; denn ich sehe wohl, daß es der einzige Weg ist, zu unserem Eigentum zu gelangen, und es sind Papas Rechte, die ich in meiner Person wahren will.“

„So ist es recht, Madeleine. Horch! Man kommt. Es ist Lord Braisemere's Anwalt. Denke daran, mein Kind, Niemandem hier den Wechsel Deines Geschickes mitzuteilen. Du sollst aus Deiner Vergangenheit keinen Schatten auf Deine Zukunft werfen lassen,“ und dabei sah sich Frau Midhurst verächtlich im Zimmer um.

Madeleine achtete auf diese Rede nicht.

Sie lauschte den Schritten, welche die dunkle Treppe hinaufkamen. Ihre Farbe belebte sich, ihre Lippen zitterten und ihre Augen senkten sich, als sie sagte:

„Nein, Mama, es ist nicht der Anwalt. Es ist jener freundliche Fremde, der den kranken Maler besucht.“

„Den hat bloß sein treuloses Weib krank gemacht,“ sagte Frau Midhurst.

„Ich an seiner Stelle würde mich freuen, sie los zu sein. Sie hat ihn doch nur geheiratet, weil sie glaubte, daß er einer der reichsten und größten Maler der Gegenwart sein würde.“

„Und das würde er auch geworden sein, wenn er nicht seine Hand so unglücklich verletzt hätte. Als sich nun die Armut bei ihnen einstellte, verließ sie ihn. Horch! Jemand Anders kommt jetzt.“

„Wenn Du so gut hörst, Madeleine, so jag' doch, wer es ist.“

Das Mädchen errötete bei dieser Bemerkung, aber es erwiderte:

„Ich glaube, er ist es; ja, er greift schon nach dem Drücker.“

Fast in demselben Moment wurde die Thür geöffnet und ein ältlicher, grauhaariger Mann von unverkennbar ehrenhaftem Aussehen trat ein.

Er verneigte sich ernsthaft und sagte:

„Hoffentlich habe ich die Damen nicht warten lassen. Sind Sie bereit?“

„Vollkommen!“ antwortete Frau Midhurst.

Madeleine sagte Nichts. Sie war jetzt sehr bleich. Ihre Hände zitterten, als sie den Hut aufsetzte und einen schwarzen Spitzenhawl über ihre graue Kleidung warf. (Fortsetzung folgt.)

### Die Schleppe der Madame Tevfil Kaiku.

Skizze aus dem Babelleben des Orients. (Schluß.)

Benjur wäre somit glücklich gewesen, wenn ihn die fatale Affaire nicht um den Anblick der Geliebten gebracht hätte.

Schon der Abend riß ihn jedoch aus seiner Ungewißheit.

Snem war in der That in Dabura. Sie wollte die fränkische Sitte des Babellebens kennen lernen. Freilich war sie

nicht so emanzipiert, wie Madame Tevfil Kaiku, welche in abendländischen Kostümen auf der Promenade einherstolzte und sich ihre Schleppe abtreten ließ. Snem guckte nur durch die Vorhänge ihrer Sänfte und der einzige Mann, welchem ihre Blicke galten, war der junge schöne Araber, welcher ehemals im Innern Kleinasien stationiert gewesen. Dort hatte sie ihn kennen und lieben gelernt. Sie war auch nur nach Dabura gekommen, um in seiner Nähe zu weilen. Daß er arm, schreckte sie von ihren Plänen nicht ab. Im Lande des Propheten gilt die Schönheit noch etwas, und Snem wußte die Fäden der Intrigue so gut zu einem dichten Gewebe zu fügen, wie nur eine Tochter des Serails.

Das bewies das kleine Brieflein, welches Benjur soeben im Scheine des taghellen Nachthimmels immer und immer las.

Die Geschichte mit der Madame Tevfil Kaiku aber machte schon am nächsten Tage die Kunde durch Kaffee- und Theehändler von Dabura. Benjur wurde dadurch mit einem Schlage der Held der Gesellschaft. Mehr als eine Frau lugte seitdem auf den schlanken jungen Offizier, wenn er in dem malerischen Gewand seines arabischen Stammes im Olivenhain am Meere lustwandelte. Aber sein Herz gehörte in unwandelbarer Treue Snem. Alle Künste, welche man anwendete, um ihn darin wanken zu machen, hatten einen ebenso geringen Erfolg wie zuvor diejenigen der Madame Tevfil Kaiku. Nur daß die übrigen Bewunderinnen des schönen Benjur nicht nachgiebig waren wie die Armenierin, welche ihre Schleppe benützt hatte, um ihm etwas am Zeuge zu flicken.

Die Geschichte wurde übrigens noch in fernerer Hinsicht bedeutungsvoll für Benjur. Denn sie kam auch zu Ehren des Khans von Keobora, des Vaters der schönen Snem. Dieser aber war so erzückt von dem Streich, welchen der junge Offizier dem schlauen Armenier gespielt hatte, daß er ihm seine Gunst schenkte. Von dieser aber bis zum Schwiegersohn war für Benjur nur ein einziger mühseliger Schritt.

So war die Schleppe der Madame Tevfil Kaiku nachgerade die Veranlassung, daß der arme Offizier Benjur Ben Jella vom arabischen Regiment der Protolu die Tochter des reichen Khans von Keobora als Gattin heimführen durfte.

(Wie man sich selbst Pomade macht. In der Apotheke läßt man sich für 20 peruvianischen Balsam mit China-Extrakt mischen. Dann kauft man sich für daselbe Geld frisches Rindsmark, wässert es einige Stunden, befreit es von aller Aderchen und rührt dasselbe zu Schaum. Ist dies geschehen, so mengt man 1 Löffel Del, 2 Löffel Rum und den gekauften Extrakt löffelweise unter fortwährendem Rühren zu dem Rindsmark. Diese Pomade hält sich lange frisch, macht das Haar glänzend, weich und geschmeidig und stärkt auch die Kopfhaut außerordentlich.)

### Auflösung des Rätsels in Nr. 169. Vorfahren.